

## Der ander Werttel Sag/ist also.

Der ander  
Werttel  
Sag/

Wie er an-  
zurühren/

Ein Standen voll guten Kalch/auff ein Hauffen geworffen. Ferner  
Zwo dergleichen Standen voll/des geschwembten Sands / auff ein andern Hauffen geschüttet / der  
Kalch aber solle jegunder nur allein ( ohne einstreuung einiges Sands ) mit Wasser begossen / so thut  
er verkreissen/alsdann noch mehr Wasser allgemächlich zugegossen/bis das er gleichsam wie ein Schnee-  
hauffen/ zugespitzt / also auffeinander kan gesetzt / oder wie ein Berglin zusammen geschlagen werden/  
hernach aber/ wenigst vier Wochen lang/disen Kalch nur also allein ligen / verihren / vnd ruhen lassen/  
jedoch vnd entzwischen/ den andern Tag hinumb/mit Wasser begiessen / damit er nicht zu hart / sonder  
in gebührender Feuchtigkeit erhalten werde/ so thut er sich gelind vnd zech übereinander ligen / erzeigen.

Nach verfließung solcher Zeit aber/so nimbt man disen Kalch zuhanden/hawet ihne mit der Rühr-  
schauffel wie ein Ziger herab/ wirfft denselbigen in die von Holz zusammen genagelte Werttelpfannen/  
vnd gesellet ihne alsdann mit dem obberührten Sand / neben stetigem auff vnd abziehen der Rühr-  
schauffel/auch so lang vnd vil Wasser zugegossen/bis das er sein rechte dicke vnd zech bekommt/dann je  
länger gearbeitet/ je besser auch der Zeug wird. Welche letztere jetzt beschreibende Manier/ sehr gut ist  
erfunden worden / dieweilen sie fast nach der Italianischen weiß/arten thut / vnd hierdurch der Kalch  
in so langer Ruh kräftig vnd geschlacht wird/ welcher Zeug dann bey allem Maurwerck / sowolen bey  
dem zusammen setzen der gebrändten

Vnd gute  
Blatten-  
dächer zu  
machen  
seyen.

Dachblatten trefflich wol / vnd auff hernachfolgende Manier zugebrauchen ist. Es werden dem-  
nach die ordenliche gebrändte Dachblatten genommen/solche gleich/ vnd wol abgekehrt/ alsdann in das  
Wasser gestossen/ wol naß gemacht / hernach an der Seiten der Blatten her / dergleichen zähen wol  
preparirten Werttel/ jedoch nur gar dünn mit der Werttelköllen angestrichen/die Blatten an ihren Ort  
angehengt/an dieselbige aber/ gleich ein andere Blatten gelegt/ dise beede wol zusammen gerückt damit  
der angestrichene Werttel solche Klufftern der zusammen setzung außfülle/das sie einander annehmen.

Jegunder über besagte Fugen der beyden schon gelegten Blatten/nach ein dünnes / erwann drey  
Zoll breites Werttelstrichlin geworffen/alsdann die dritte Blatten darauff gelegt/nider getrückt/so thut  
sich der Werttel gleicherweiß auch annehmen/also forthan geprocedirt / so wird man ein trefflich gutes  
Blattendach bekommen/welches hernach inwendig nicht mehr darff verworffen werden / darbey man  
auch bald sehen mag/wo das Regenwasser durchringen wolte/demselben bald zubegegnen / jedoch vnd  
in verfertigung diser Dingen/so muß die Frühlingszeit / erwann im Monat Aprilis genommen werden/  
damit der Zeug allgemach ertrüeknen vnd erstarken möge.

## Aquadote, vnd Continouatio, der Wasserleitungen.

### Discurs über die Wasser Conduiten, die dritte Figur.

Discurs  
über die  
Aquadote-  
ten.

Demnach in hiegegenwertigem Kupfferblatt No: 29. von den steinern mit gewölbten gespreng-  
ten Bögen auffgemauerten Brucken ist getractirt worden / so ist mir in wehrendem daher schreiben zu  
Sinnen gefallen/hiegegenwertige dritte Figur/ auch vollends beyzusehen/vnd also hierdurch dises Kupf-  
ferblatt/in seiner gebührenden größe/zu complieren. Massen ich mich dann noch wol erinnere / an vn-  
derschidlichen Orten in Italien dergleichen schmal . steinerne Bruckenwerck gesehen zuhaben/ob welchen  
das Wasser so wol zum Brunnen . als auch Mühlwerck/ingleichem zu den Bädern/ist geführt worden/  
worbey nun zuvermercken gewesen / das da man gar grosse / schier den Wasserbächlin zuvergleichende  
Wasser/ein weiten Weeg zulaiten gesinnet war/das man es für das

Erste/nicht an allen Orthen / von wegen mangel des hierzu bedürfftigen so dicken Holzes / in den  
Deicheln/oder aichen Rinnen zuführen/ die Glegenheit gehabt. Am

Andern aber/auch an vilen Orthen/ so kan man das frische Brunnen . oder Trincwasser/ wann der  
Landboden gar niderig / erwann lauter Morasch/vnd Baduloto, wie bey Pisa in Toscana zu sehen ist/  
zulaiten/mit dem graben/so wol hinein legen des ernannten Holzwercks gar übel fortkommen/ vnd ob  
es schon gleichsam wolte erzwungen werden / das hernach/ wann etwas schadhafft / rinnend / oder ver-  
faulen thäte/man nicht wahrnehmen könnte/ wo/ oder an welchem Orth ein Bruch an den Deicheln ge-  
schehen/fürnehmlichen das alsdann durch solchen Bruch / auch das gar schlimme vngesunde morastige  
Wasser/in das gute vermischer/oder sonsten übel schmeckend / massen dann vor disem in besagter Statt  
Pisa, ist erfahren worden/dardurch den Menschen/ an dero Leibs-gesundheit schaden entspringen wurde.

Drittens / vnd an denen Orthen / wo es Bergig harte Felsen / neben den tieffen Thälern hat/  
so wäre ja vnmöglich/ daselbsten das Teichel . oder Rinnenwerck / vnder den Boden zu legen / sinte-  
mahlen der Vnkosten solche hinein zu schrotten / zu schwer fallen solte. Derowegen man auff ein  
solchen Weg bezwungen wird / das Wasser auff steinern Brucken / oder Aquadoten, in der höhe zu-  
führen/